

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1. Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herkunftsträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 288.

Donnerstag den 9. Dezember.

1897.

## Graf Posadowsky als Sprechminister.

\*\* Veranlaßt durch einige Bemerkungen des Abg. Schoenlank hat der neue Staatssecretär im Reichsamt des Innern, der von seinem Vorgänger, Herrn v. Boetticher, auch die Rolle des Generalredners der Regierung geerbt zu haben scheint, den Versuch gemacht, den Widerspruch, der zwischen der wirtschaftspolitischen Gesetzgebung, der im Biersteuergesetz, im Margarinegesetz, im Handwerkersteuergesetz besteht, die doch an Feindschaft gegen den Handel nichts zu wünschen übrig lassen, und der Begründung der Marinevorlage durch die täglich wachsende Bedeutung des deutschen Handels abzuschwächen. Oder vielmehr, Graf Posadowsky war gar nicht in der Lage, diesen Widerspruch in Abrede zu stellen. Und so behalf er sich damit, die productiven Stände Deutschlands darauf aufmerksam zu machen, auf welcher Seite die Gegner des realen Wettbewerbes, einer soliden Entwicklung des Handwerks und auf welcher Seite die Gegner des Biersteuergesetzes ständen, welches doch immerhin bedauerliche Mißbräuche auf dem Gebiete des Bierwesens beseitigt habe! Graf Posadowsky dürfte mit dieser Verlegenheitsrede selbst auf die Vertreter der „productiven Stände“ um so weniger Eindruck gemacht haben, als Niemand darüber im Zweifel ist, wo die Freunde und die Gegner der in Rede stehenden Gesetzgebung zu suchen sind. — Nicht glücklicher war der Staatssecretär des Innern mit dem Versuche zu erklären, weshalb die Thronrede sich dieses Mal bezüglich der Weiterführung der sozialpolitischen Gesetzgebung absolutes Schweigen auferlegt hat. Diese Lücke hat nicht nur bei den Sozialdemokraten, sondern überall da Aufsehen erregt, wo man an der Ueberzeugung festhält, daß die Bekämpfung der sozialdemokratischen Agitation aussichtslos ist, wenn die Gesetzgebung darauf verzichtet, den berechtigten Verlangen der Arbeiter nach politischer und wirtschaftlicher Gleichstellung mit den anderen Berufsständen Rechnung zu tragen. Graf Posadowsky versichert, die verbündeten Regierungen dächten gar nicht daran, einen Stillstand in der Sozialpolitik und dem Programm, das von zwei kaiserlichen Herren festgelegt ist, herbeiführen zu wollen. Nun, soweit man sieht, ist dieser Stillstand eingetreten, seitdem Herr v. Stumm in diesen Fragen den Ton anrieb. Daß die Vorlagen, betr. die Revision der Arbeiterversicherungs-gesetze in dieser Session nicht wieder eingebracht werden, erklärt Graf Posadowsky durch die Absicht der Regierung, die Entwürfe mit Rücksicht auf die gegen dieselben erhobenen Bedenken einer nochmaligen eingehenden Prüfung zu unterziehen. Die Bedenken, von denen hier die Rede ist, stammen aber von den Gegnern der sozialpolitischen Programme von 1890. Den Schluß der Posadowskyschen Rede bildete eine vielleicht geistreiche, aber nach Lage der Sache im höchsten Grade ungeschickte Antithese zwischen Absolutismus und Parlamentarismus. Graf Posadowsky erinnerte sich offenbar der Erfahrung seines Vorgängers, daß den oppositionellen Reden gegenüber Schweigen gefährlicher ist als rebnerische Phrasen, und so wählte er das geringere Uebel.

## Politische Uebersicht.

Die Einnahme der Stadt Kiaotschau durch deutsche Landungstruppen wird aus Shanghai gemeldet. Die „North China Daily News“ veröffentlicht ein Telegramm aus Tsinanfu, nach welchem am 3. Dezember 200 deutsche Marinevolkswagen und Matrosen mit zwei Feldgeschützen in der Stadt Kiaotschau, welche 18 Meilen von der Bai entfernt liegt, eingerückt wären und die Wälle und Thore besetzt hätten, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die chinesischen Truppen hätten sich bei dem Vormarsch der Deutschen zurückgezogen. — Ueber die deutschen Forderungen in der sinesischen Frage wird der

„Köln. Volksztg.“ mitgeteilt, daß Deutschland die Errichtung eines Mauseleums für jeden der beiden ermordeten Missionare verlangt. Die Mauseleum sollen als Kirchen eingerichtet werden. Der deutsche Generalkonsul Herr Stübel hat sich nach einer englischen Meldung nach der Stadt Kiaotschau begeben, um dort eine geordnete deutsche Verwaltung herzustellen. — Der „Times“ wird aus Berlin gemeldet, es sei guter Grund für die Annahme vorhanden, die Vorschläge, welche die deutsche Regierung in China gemacht habe oder zu machen wünsche, bezögen sich auf die pachtweise Ueberlassung der Kiaotschaubucht und des anstößenden Gebietes für lange Frist zu einer zu vereinbarenden Pachtsumme. Man hege die Hoffnung, Rußland werde einwilligen und die Niederlassung Deutschlands in Schantung wie im Lichte der Erwerbung eines guten Nachbarn betrachten.

Vor Haiti sind, wie Reuters Bureau aus Newyork meldet, zwei deutsche Kreuzer am Montag früh eingetroffen. Es wurde der Regierung von Haiti in Ultimatum überreicht, in welchem verlangt wird, daß den Forderungen Deutschlands bezüglich der Genugthuung für den Fall Lüders innerhalb eines Zeitraumes von acht Stunden Genüge geleistet werde. Die dort wohnenden Deutschen haben sich, da Ruhestörungen befürchtet wurden, auf in dem Hafen liegende Dampfer begeben; der französische Gesandte requirirte einen französischen Dampfer für die Franzosen als Zufluchtsort. Unter der Bevölkerung herrscht große Erregung, doch verfügt die Regierung über beträchtliche Streitkräfte und ist entschlossen, die Ordnung aufrecht zu erhalten. — Nach Meldungen, welche in Newyork über Jamaica eingegangen sind, wurden in den Straßen von Port au Prince Plakate angeschlagen mit der Ueberschrift: „Nieder mit der Regierung!“ Die Truppen sind in den Kasernen konfignirt. — Neuere Berichte melden, daß Haiti alle Forderungen Deutschlands bewilligte. Das haiti Flaggschiff „Cretes-Pierrot“ unter Admiral Kiliak hütete vor der deutschen Flotte seine Flagg, ein Musikcorps der haitischen Flotte spielte die deutsche Nationalhymne und der „Cretes-Pierrot“ feuerte einen Salut von 21 Schuß ab, der von dem deutschen Flaggschiff „Charlotte“ erwidert wurde. Der zweite Theil der geforderten ceremoniellen Genugthuung gelangte Tags darauf zur Ausführung; der deutsche Geschäftsträger Graf Swerin wurde nämlich in feierlicher und feierlicher Weise von den haitischen Beamten empfangen, wobei letztere die Versicherung abgaben, daß an den Beamten, welche für die gegenwärtige Entfremdung zwischen Deutschland und Haiti verantwortlich seien, summarische Justiz vollstreckt werden solle.

**Oesterreich-Ungarn.** Der österreichische Minist-Präsident setzte am Montag die Verhandlungen mit den Parteien fort. Man gelangte, wie die „Nr. Fr. Br.“ mittheilt, im Laufe der Konferenzen zu einem positiven Substrate für die Verhandlungen und für eine eventuelle Einigung. Dieses von dem Frh'n v. Gautsch mitgetheilte Substrat, welches voraussichtlich die Zustimmung der Parteien der Rechten dürfte, umfaßt die Frage des Präsidiums des Abgeordneten-hauses, die Beseitigung der lex Falkenhahn und die Lösung der Sprachenfrage. Die Vorschläge des Ministerpräsidenten entgegen von dem Klub der Demokraten der Linken entgegengenommen behufs Mittheilung an die Klubs. Die Entscheidung liegt bei der deutschen Fortschrittspartei, in welcher sich die meisten Abgeordneten aus Böhmen, Mähren und Schlesien befinden, und die anderen Parteien der Linken daher in der Sprachenfrage das entscheidende Wort überlassen haben. — Am Dienstag Vormittag traten die Demokraten der deutschen Parteien der Linken zu einer Besprechung zusammen, in welcher die einzelnen Partei-Vorstände über die Beschlüsse ihrer Klubs Bericht erstatteten. Die

Konferenz hat beschlossen, eine Abordnung aus ihrer Mitte zum Ministerpräsidenten Freiherrn von Gautsch zu entsenden, um denselben über die Stellungnahme der deutschen Parteien Mittheilung zu machen. Die Abordnung, welche dem Ministerpräsidenten die ablehnende Antwort der Parteien der Linken überbringt, besteht aus den Abgeordneten Dr. Funke und Graf Stürgkh. — Die christlich-sozialen Partei unter Ungers Führung hat ihre Delegirten ermächtigt, bei der Verhandlung mit dem Ministerpräsidenten die Forderung der deutschen Abgeordneten aus Böhmen zu unterstützen und mit denselben solidarisch vorzugehen. Die Vereinigung erklärt aber auch, daß die deutschen Abgeordneten aus Böhmen die etwaigen Folgen und die schließliche Verantwortung gegenüber dem deutschen Volke zu tragen haben. Die Vereinigung erklärt ferner, gegen das Ausgleichsprojektorium die schärfste Opposition zu führen. — Eine vom Klub der jungtschechischen Abgeordneten veröffentlichte Erklärung besagt: die Jungtschechen erkennen die Propositionen der Regierung, betr. die Sprachenverordnungen, als discutabel an, jedoch unter Wahrung der Gleichberechtigung beider Nationalitäten, der Einheit des Landes, sowie unter Vorbehalt der zur definitiven Entscheidung berufenen Parliamentsfactoren. — Die Tschechen-Excellenzen dauern noch immer fort. In Hermannstadt (Böhmen) fanden am Montag Abend Annehmungen auf dem Ringplatze statt. Die Menge zog von dort, nationale Nieder-singend, durch die Straßen, wurde jedoch zerstreut. Am folgenden Morgen wurden die Fenster, meist diejenigen israelitischen Wohnungen, durch Steinwürfe zertrümmert. In Lador wurden in der vergangenen Nacht verschiedene Fenster eingeworfen. Aus Kolin, Pisek und Gablonz wird gemeldet, daß dort Ruhe herrscht. Aus Pischibram wird gemeldet, daß dort in mehreren israelitischen Häusern und der Synagoge die Fenster eingeworfen wurden. — In ungarischen Abgeordneten-hause legte im weiteren Verlauf der Sitzung am Montag der Ministerpräsident Baron Banffy einen Gesetzentwurf über die provisorische Regelung des Zoll- und Bankwesens, sowie einiger mit demselben zusammenhängender Fragen vor. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß das wirtschaftliche Verhältnis bis zum 31. Dezember 1898 unverändert aufrecht bleibt. Dieses Gesetz verliert die Geltung, falls vor dem 31. Dezember 1898 der Ausgleich verfassungsmäßig zu Stande kommt. Die Regierung wird angewiesen, falls bis zum 1. Mai 1898 der Ausgleich nicht zu Stande kommt, dem Reichstage eine Vorlage über die endgültige Regelung der jetzt nur provisorisch geregelten Fragen zu machen und zwar so, daß die endgültige Regelung vor Schluß des Jahres 1898 in Geltung treten könne.

**Rußland.** Der russische Botschafter in Paris, Baron v. Mohrenheim ist von seinem Posten entbunden worden. Derselbe bleibt Mitglied des Reichsrathes. Zum Nachfolger soll Graf Neufow, der bisherige Gesandte in Brüssel, ausersuchen sein.

**England.** An der Küste des arabischen Meeres wurde, wie das Reuters Bureau meldet, der Engländer Creaves, Vize-Oberaufseher der Telegraphenleitung am Persischen Golf, bei einer Besichtigung der Linie zwischen Dschak und Tschabar in seinem Lager von Eingeborenen überfallen und niedergewehelt; seinen eingeborenen Beamten gelang es zu entfliehen. Das Lager wurde geplündert und zerstört.

**Türkei.** Der griechisch-türkische Friedensvertrag fand am Montag die Genehmigung des Ministerrathes und wurde dem Sultan zur Ratifikation unterbreitet. Die Unterzeichnung des Friedens ist allen Majestäten mitgetheilt.

**Absentien.** Aus Absentien meldet der „Cretio“ nach Mittheilungen von gut unterrichteter Seite, die englisch-ägyptischen



# Braugerste.

Gute Braugerste, geruch- und auswuchsfrei, kauft zu höchsten Preisen  
**Brauerei Carl Berger.**

Gotthardtsstr. 11. **F. Otto Wirth,** Gotthardtsstr. 11.  
**Merseburg.**

Infolge des sich beständig steigenden Wettbewerbes auf dem Gebiete der **Colonial- und Materialwaarenbranche** habe ich mich entschlossen, dem immermehr umschweifenden **Präsent- und Rabattsystem** dadurch geeignet entgegen zu treten, daß ich sämtliche in meinem Geschäft führende Artikel in nur bester Qualität und mit einem so bescheidenen Nutzen zum Verkauf bringen werde, daß ein weiteres Rabattgewähren, insofern man noch existiren will, vollständig ausgeschlossen ist.

Im Uebrigen dürfte es doch für jeden Käufer von nicht zu unterschätzendem Werthe sein, den **Rabatt** sofort beim Einkauf infolge der billigeren Preise in **baarem Gelde** kürzen zu können, anstatt die Rabattscheine erst zu sammeln und dann per später den entsprechenden Gegenwerth zu empfangen.

Speziell habe ich den Artikel **Margarine**, welcher in letzterer Zeit einem schärferen Wettbewerbe unterworfen ist, meine größte Aufmerksamkeit zugewendet und bin nach den Urtheilen **erfahrener Hausfrauen** zu der Ueberzeugung gelangt, daß sich von allen bisher in meinem Geschäft geführten Margarinefabrikaten die beiden Marken

**„Triumph“ und „Non plus ultra“**

im Verbrauch als die vortheilhaftesten bewährt haben. Um nun meiner werthen Kundschaft infolge günstiger Abchlüsse zur Festbäckerei billiges Backmaterial liefern zu können, will ich diese beiden Fabrikate ersten Ranges, welche in bisher mit 80 Pf. pro Pfund verkauft habe, zu dem äußerst billigen Preise von

**65 Pfennigen pro Pfund** verkaufen.

Außerdem empfehle ich:

- Pa. Wurzener Weizenmehl 00 a**, nach sachmännischem Gutachten von vorzügl. Backfähigkeit, 25 Pfd. Mk. 3,75.
- „garant. reine Schmelzbutter à Pfd. 1,20 Mk., **garant. reine amerik. Schweineschmalz à Pfd. 40 Pf.**
- „**grossstückigen Citronat à Pfd. 80 Pf., sauber gereinigte Sultanen, Rosinen, Coriathen à Pfd. 40 Pf.**
- „**Messina-Citronen 2 Stück 15 Pf., Vanillezucker à Pfd. Mk. 1,00, Backpulver, Gewürzöl etc.**
- „**sauber verlesen grossst. Bari-Mandeln à Pfd. Mk. 1,00, sowie beste franz. Wallnüsse und neapol. Haselnüsse à Pfd. 40 Pf., Baumconfect, Baumkerzen etc.**

Ich bemerke noch, daß die Preise der Qualität der Waaren angemessen thatsächlich vortheilhaft sind, denn es liegt mir daran, meinen Geschäftsgrundsatz: „Begehrlich aber ehrlich“, aufrecht zu erhalten.

## Grosse Weihnachtslotterie.

Die beste Gelegenheit zur Erwerbung eines schönen u. werthvollen Weihnachtsgeschenktes für nur 1 Mk., bietet der Kauf eines Looses zu der unverdrosslich **Winnbringenden Gewinnziehung der Königsberger Thiergartenlotterie.** 2000 Gold- u. Silbergewinne à 25 000, am 11. Dezember a. c. statt. **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., Rantstr. 2, sowie hier d. **S. C. Brendel.**

## Specialität: Schirmsfabrikation!

Prinzip: Nur das Gute schaffen!

Garantie-Schirme von 3 Mk. an.

Ergbst. empfohl. **Fritz Behrens, Halle a/S.**

Große Steinstraße 84, Ecke Neunhäuser.



**Victoria-Erbsen  
 Speisefartoffeln  
 Futtermorrüben  
 Streu stroh  
 Spreu**

verkauft preiswerth

**Ed. Klauss.**



**Adolf Schäfer,  
 Merseburg.**

Anfertigung u. Lager  
 feiner Herren-Wäsche.

**Spezialität**

Oberhemden, Uniform-  
 hemden, Nachthemden,  
 Kragen, Manschetten.

## Rattentod.

(Seltz Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse  
 schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich  
 für Menschen und Haustiere. Zu haben in  
 Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mk. bei

**Oscar Leberl, Merseburg.**

## Weihnachts-Ausverkauf.

Sämmtliche Galanteriewaaren, Luxus-

Bedarfs- u. Wirtschafts-Artikel

werden, um damit zu räumen, zu

bedeutend ermäßigten Preisen

ausverkauft.

Auf die günstige Gelegenheit,

**Weihnachtsgeschenke**

zu außerordentlich billigen Preisen zu kaufen, mache  
 ich besonders aufmerksam.

**L. Daumann,**

Burgstraße 23.

## Das Zeichnen

von Stickmustern u. Monogramms  
 wird sauber und schnell ausgeführt

Vorwerk Nr. 1.

**Wer  
 Husten hat,**

verschleimt oder leidet, benutze nur die  
 bewährten, aus den besten Stoffen hergestellten und  
 seit Jahren als vorzüglich bekannten

**E. Musches**

**Malz-Zwiebel-Bonbons**

als ein erfolgreiches, schleimlösendes Mittel erst-  
 zu warm empfohlen werden. Packete à 25 und 50 Pf.  
 echt bei:

**Oscar Leberl, Burgstraße,  
 Paul Berger, Neumarkt 74.**

## Ausgefämmtes Haar

kauft à Pfund 1 Mark

**A. H. Mischur.**

Friseur, Markt 13.

Seit 25 Jahren

hat sich das **achte  
 Liebig'sche Fädding-  
 Pulver** die Welt erworben, es  
 bietet in Bezug auf Güte das  
 Höchste, was erreicht werden  
 kann. Man achte auf den Namen  
 „Liebig“ und die Schutzmarke.  
 Zu hab. in all. besser. Geschäft.  
 in Heine & Liebig, Hannover.

Zur Anfertigung von  
**Puppenverüden,**  
 sowie Torpeds, Böpfen etc.  
 empfiehlt sich  
**A. H. Mischur,**  
 Friseur, Markt 13.

# Im Waaren-Ausverkauf

Merseburg, Rossmarkt 6,

giebt es wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts

Freitag den 10., Sonnabend den 11. u. Sonntag den 12. d. M.

**Ausnahme-Preise** für folgende Artikel:

Wäsche, Cravatten, Sportartikel für Radsfahrer u. Turner,  
Stoffe und Futtersachen.

Verschiedene Artikel darunter werden unter  
dem Einkaufspreis verkauft.

M. Goldstein.

## G. Pelliccioni & Co., Halle a/S., Gr. Ulrichstr. 17, Part. u. I. Etage.

Fernspr. 881.

Kunstgewerbliches Magazin.

Geogr. 1883.

Unsere **Weihnachts-Ausstellung** bietet die denkbar größte Auswahl in:  
**Pariser Uhren, Gruppen, Figuren, Säulen, Onixwaaren, Möbeln etc. — Wiener Bronzen, Terracotten, Majoliken.**  
Engl. u. Roccoco-, sowie Orientalische Möbel. Venetianer u. Goldrahmen-Spiegel.

**Sevres — Porzellane und Kunstgläser.**

**Kronleuchter, Hänge- u. Tischlampen, Kandelaber, Wandarme, Lederwaaren, Fächer, Schirme, Stöcke.**

Niederlage von Kaiserjinn zu Fabrikpreisen.

Kunstgewerbliche Kupfer-Treibarbeiten, als: Bowlen, Weinkühler, Theekessel, Blumenständer,  
Gardinieren, Ampeln, Wandarme etc.

**Ledergetriebene Arbeiten von G. Hulbe.**

Schreibgerätheten. Rauchservice.

Blumen- u. Decorationsshawls.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Umtausch gern gestattet. Billigste feste in Zahlen vermerkte Preise.

# Ober-Hemden

Kragen, Manschetten, Serviteurs,  
Cravatten, Schlipse  
letzte Neuheiten in hervorragender Auswahl  
zu sehr billigen Preisen.

## Verkaufshäuser Otto Dobkowitz

Entenplan 3.

Neumarkt 11.

Hierzu eine Beilage.

**Deutschland.**

Berlin, 8. Dez. Der Kaiser hörte am Dienstag Vormittag die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, Generals v. Hahnke und des Chefs des Ingenieur- und Pioniercorps, Generals Vogel von Falckenstein. Später begab sich der Kaiser nach Berlin und nahm im Schlosse militärische Meldungen entgegen. — Der Kaiser trifft bekanntlich am Montag, den 13. Dezember in Kiel ein. Die Reisebedingungen des ersten Geschwaders sind in Folge dessen geändert worden; die Schiffe kehren zu diesem Zeitpunkt sämtlich nach Kiel zurück. Die nach China bestimmten Mannschaften des Seebatalions und der beiden Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ werden Sr. Majestät vorgestellt werden. Unmittelbar darauf soll die Abreise von Kiel aus stattfinden. — Prinz Heinrich von Preußen und seine Gemahlin trafen gestern Nachmittag zum Besuche des Großherzogs von Weimar in Weimar ein und reisten gegen 8 Uhr abends weiter.

(Der Rücktritt des Unterstaatssekretärs Frh. v. Rotenhan) im auswärtigen Amt wird von dem „Panov. Cour.“ mit der Haiti-Angelegenheit in Verbindung gebracht. Anscheinend habe die etwas laue Behandlung, die Frh. v. Rotenhan der Angelegenheit angedeihen ließ, mitbestimmend gewirkt.

(Zum Empfange des Reichstagspräsidentiums) ist der Kaiser auch auf den Wunsch der englischen Maschinenarbeiter zu sprechen gekommen und hat sich, wie dem „Vorw.“ mitgeteilt wird, mit einer gewissen Bewunderung und Befriedigung zugleich darüber ausgesprochen, daß dieser große Ausfluß so völlig frei von allen Ausschreitungen vor sich gehe.

(Der Präsident der Generalsynode) theilt mit, daß das Kaiserpaar am Montag Abend den Vorstand der Generalsynode empfangen und herzliche Theilnahme an den Arbeiten der Synode bekundet habe. Der Kaiser beauftragte den Präsidenten der Generalsynode, der Generalsynode seinen königlichen Gruß zu entbieten und derselben zu sagen, daß er lebhaften Anteil an den Beratungen nehme und von Herzen wünsche, daß aus denselben ein reicher Segen für die Landeskirche erwachse.

(An der Hamburger Börse) hat eine Flottenagitation des „Ehrbaren Kaufmanns“ programmäßig stattgefunden und ist die vorgeschlagene Resolution für Flottenvermehrung angenommen worden. Bezeichnend ist darin die ausdrückliche Hervorhebung des besonderen Interesses der Schiffbauindustrie an neuen Kriegsschiffen.

(Freiwillige für China.) Nach dem „Hamb. Correspond.“ hat der Kaiser befohlen, daß aus sämtlichen Armee- und Pioniercorps Freiwillige von der Infanterie und Feldartillerie in Gesamtsstärke von 1000 Mann nach China entsandt werden sollen. Die in Frage kommenden Mannschaften müssen völlig ausgebildet sein, also mindestens ein Jahr gedient haben. In Wilhelmshaven erfolgt die Entleidung der Freiwilligen als Marine-Soldaten. Zur Führung der Mannschaften ist eine entsprechende Zahl Offiziere und Unteroffiziere kommandirt worden.

(Colonialpolitik.) In Südwestafrika ist laut einer in Berlin eingetroffenen telegraphischen Meldung des stellvertretenden kaiserlichen Landeshauptmanns die erste Theilrede der Bahngefeßbahn Swatopmund-Nonibis für den Verkehr eröffnet worden.

**Volkswirtschaftliches.**

(Im Reichsamt des Innern in Berlin) fand am Montag Abend unter dem Vorsitze des Staatsministers Grafen v. Posadowsky eine Sitzung des Präsidiums und des Verwaltungsraths des Deutschen Centralcomittees zur Errichtung von Heilanstalten für Lungenkranke statt. Es wurde beschlossen, die Genehmigung zu einer Lotterie zum Besten des Vereins nachzusuchen und dem Fiskus für Andreasberg, der oberhessischen Heilstätte in Goslar, sowie einer im Kreise Hagen (Westfalen) zu errichtenden Heilanstalt Beihilfen zu gewähren. Am 18. d. findet im Reichsamt des Innern die Generalversammlung des Vereins statt, welcher die Kaiserin beizuwohnen gedenkt.

(Auf die Verjüngung des Postpersonals) ist nach militärischem Muster der neue Postsecretär des Deutschen Reichspostamts berufen. Nach einem neuerdings ergangenen Erlasse des Staatssecretärs soll, wie die „Volkstz.“ hört, in nächster Zeit die nach dem § 60a des Reichsbeamtengesetzes zulässige w a n g s w e i t e Pensionierung einer größeren Zahl von Post- und Telegraphenbeamten, die das 65. Lebensjahr

überschritten haben, erfolgen. Für die Zukunft soll für den Bereich der Reichspost- und Telegraphenverwaltung als Grundfag gelten, daß Beamte nicht länger als bis zum 65. Lebensjahre im Reichsdienst belassen werden.

(Ausländische Arbeiter auf dem Lande.) Wie der „Arbeitsmarkt“, die kürzlich neu begründete Monatschrift der Centralstelle für Arbeitsmarkt-Berichte, geleitet von Dr. Jastrow, mittheilt, findet aus der holländischen Provinz Friesland angefangen der für den Winter drohenden Arbeitslosigkeit eine Abwanderung nach Deutschland statt, wo namentlich in den Märchen friesischer Knechte in der Vieh- und Milchwirtschaft Verwendung finden. Die Zeitschrift erwähnt auch die Nachricht, daß in Sibirien mit dem Import von Chinesen ein Versuch gemacht werde. Es scheint, daß der Versuch nach Möglichkeit geheim gehalten werden soll.

**Provinz und Umgegend.**

† Halle, 7. Dez. Ein Rekrut von der 12. Compagnie des Magd. Füsilier-Regts. Nr. 36, mit Namen Schulze, stürzte sich heute Vormittag aus dem Fenster der an der Dessauerstraße gelegenen Kaserne und war sofort todt. Das Motiv des Selbstmordes ist nicht bekannt. — In gestriger Nummer theilten wir bereits mit, daß als Mörder des Bauern Gütler in Traubing in Bayern zwei Burschen verhaftet und bereits zum Geständniß gebracht worden seien, von denen der eine der Gerber Friedrich Meißer aus unserer Nachbargemeinde Gröllwitz ist. Gottlob Friedrich Meißer, dieses der volle Name des Raubmörders, wurde am 29. Dez. 1877 in Gröllwitz geboren, wo er im ältesten Kufe steht. Er hatte zunächst das Maurerhandwerk gelernt, ist aber bald aus der Lehre entlaufen. Aus Gröllwitz ist er seit Jahren fort und vagabondirt in der Welt herum, war auch zeitweilig schon in Arbeitshausen. Sein Vater, ein ehrenhafter und rechtslicher Mann, der Maurerpolier bei der Giebigensteine Firma Schubarth und Geppert ist, erkreut sich allgemeiner Achtung, und ebenso sind seine Geschwister redliche und ordentliche Leute, die auch zu jenem entarteten Familienmitgliede in keiner Beziehung mehr stehen. Unfreiwillig wurden allerdings sowohl der Vater des Vagabonden wie auch die Gemeinde Gröllwitz gezwungen, zeitweilig ein gewisses Interesse für ihn zu bekunden: sie mußten des öfteren Gelder für Kleidung oder Lebensmittel erstatten, die von auswärtigen Behörden für den Burschen hatten ausgeben werden müssen. Nunmehr ist dem Treiben des verkommenen Gesellen ein Ziel gesetzt und er ist von seinem Schicksal erlöst worden.

† Corbetha, 7. Dez. Auf der vor Kurzem eröffneten Nebenbahn Deuben-Corbetha fuhr gestern eine von Nippach-Lützen kommende Maschine gegen den in der Station Poserna haltenden Personenzug. Da der Führer des Personenzuges die heranfahrende Locomotive rechtzeitig bemerkte, konnte er noch schnell genug rücken, so daß nur der letzte Wagen beschädigt wurde. Personen sind nicht verletzt worden.

† Altenburg, 7. Dez. Die von dem Nordbuben Starke so übel zugerichtete Dienstmagd Starke ist, ohne nochmals das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, im Krankenhaus verstorben. — Im Landaer Forste wurden nach der „Halt. Btg.“ zwei Einwohner von Meuselwitz, welche auf einem benachbarten Orte zum Tanze gewesen waren, überfallen und mit Messern schwer verwundet.

† Magdeburg, 6. Dez. Heute gegen 3 Uhr morgens wurde dadurch eine Betriebsstörung veranlaßt, daß im Zuge 1100, als er den Bahnhof Gnadau durchfuhr, eine Wagenachse brach und der betreffende Wagen zertrümmert wurde. Personen wurden nicht verletzt, ebenso sind weitere Beschädigungen an den Fahrzeugen nicht erfolgt, dagegen wurden beide Hauptgleise längere Zeit gesperrt.

† Reichenbach (Vogtland), 6. Dez. Im benachbarten Fossersgrün brachen zwei 14-jährige Knaben in den Dorfteich ein und ertranken.

† Magdeburg, 7. Dez. Frevlerhände suchten hier bei Station Neustadt am Montag einen Eisenbahnzug zur Entgleisung zu bringen, indem sie eine der dort lagernden Eisenbahndampfen quer über beide Eisenbahngleise legten. Der gegen 9 1/2 Uhr abends von Debitfelde hier eintreffende Personenzug fuhr über die betreffende Stelle. Die Maschine des Zuges trieb die Schiene eine Strecke vor sich her, wodurch sich zum Glück ihre Lage beruht veränderte, daß eine Entgleisung nicht stattfinden konnte.

† Tann a. d. Rhdn., 6. Dez. 92 Schrotförner konnten bisher aus dem Körper des Gendarmen Trumpf, der jüngst von einem Wilderer

niedergeschossen wurde, entfernt werden. Man hat nunmehr begründete Hoffnung, den Schwerverletzten am Leben zu erhalten. Der Wildschütz ist inzwischen ermittelt und verhaftet.

† Dresden, 4. Dez. Aus Anlaß des Regenerungs Jubiläums des Königs sind bisher in mehr als tausend Orten Stiftungen gegründet, deren Gesamtkapital sich auf 4 021 000 Mark beläuft.

† Dresden, 7. Dez. Ein hier wohnender Kaufmann versuchte seine Ehefrau im Bette zu erdrosseln. Der kräftigen Frau gelang es rechtzeitig, die Finger zwischen die Schnur und den Hals zu bringen und sich so vor sicherem Tode zu retten. Nach einem längeren Ringen vermochte sie sich zu flüchten. Durch den Tod hoffte der Wilderer sich in den Besitz des nach dem Tode der Ehefrau ihm zufallenden Vermögens zu setzen. Derselbe wurde sofort verhaftet.

† Dresden, 7. Dez. In Böhlan versuchte der Flaschenbierhändler Koch seine frühere Ehefrau, die sich von ihm wegen seines leichtsinnigen Lebenswandels hatte scheiden lassen, auf dem Tanzboden zu erschließen; die Kugeln prallte am Corset ab und verletzte die Frau nur unerheblich. Koch jagte sich zwei Kugel in den Kopf, fiel eine Steintrappe hinab und zog sich einen Schädelbruch zu, der seinen Tod zur Folge hatte.

**Mersburg**

um die Wende des vorigen Jahrhunderts.\*)

(Fortsetzung.)

Aber neben dem Theater bot Lauchstedt den Mersburger Familien, welchen die Verhältnisse den Aufenthalt während des Sommer dort gestattet, noch andere Genüsse. Der treffliche Kurfürst Friedrich August hatte einst für diesen Badeort, wohin die Kurfürstin aus einige Zeit zum Gebrauch der Heilquelle sich begab, viel gethan; er hatte ihn zum Centralpunkt des geselligen Lebens für die nahe und weitere Umgebung gemacht. In der Kasanien-Allee, in der heute vielleicht nur ein paar Kinder sich tummeln, da promenierten damals lachende und plaudernde Gruppen von Herren und Damen, die Herren reich gepudert in langen Spitzenjabot, den Spazierstock mit feibarem Griff, oder die zierlich bemalte porzellanene Tabatiere zwischen den Fingern drehend, die Damen funstreich geschminkt, in steifen Reifröcken und hohen Hadenstüben, den Fücher lotet hin- und herbewegend. Dort am Brunnenhäuschen schlürfte man Kaffee und Limonade, im Assemblenhause ergötzte man sich am Billard oder am Spieltische in oft recht leichtfertiger Weise; andere vertieften sich in die „Reipziger Zeitung“ oder erzählten einander lustige und galante Anekdoten; alles ein, wenn auch matter Abglanz des Lebens und Treibens an den Höfen zu Versailles und Dresden. Stiftpfaffen und hohe Militärs, Hofdamen und Kammerherren, Kanzler, Hof-, Regierungs- und Rammerräthe und Pfaffen beherrschten den Ton und wachten mit fast peinlicher Angestrengtheit über Rang und Stand. Aber auch bürgerliche Kreise tauchten in Lauchstedt auf, die mit einem gewissen Selbstgefühl wenigstens vorübergehend Beachtung forderten; wohlhabende Familien aus den Städten Mersburg, Halle und Leipzig, dem Kaufmanns-, Beamten- oder Gelehrtenstande entstammend. Galante Wanderspiele und gesellige Zusammenkünfte sorgten für die erwünschte Unterhaltung und in den der Promenade gewidmeten Stunden fröhlich junges verliebtes Volk neugierig und begehrlieh um die Kramläden, in denen Handelsleute aus Mersburg ihre kostbarkeiten zum Verkaufe ausgelegt hatten, süßes Confect und seine Artze, galante Gedichte, Romane und Kupferstiche, zierliche Glas- und Porzellanfächeln, seidene mit Blumen bemalte Bänder und Schuhe. Dazwischen tönte aber auch das Knallen der Fespetischen der Hallenser Studenten, welche ungeschlachtet und schwerfällig im engen Collet mit gewaltigen Sporen an den Kanonen, den großen Hut mit bunter Feder geschmückt und den Haars des gelben Knastens von Apolda aus ihren Pfeifen in die Luft wirbelnd, je drei und vier Arm in Arm singend und lärmend durch die Allee zogen und die geschraubte feine Badegewand, gar sehr irritirten.

Aber nicht nur das Mobebad Lauchstedt, auch das benachbarte Halle bot den Einwohnern Mersburgs angenehme Abwechslung und die Gesellschaft in Quersfurt wurde fleißig besucht. In allernächster Nähe Mersburgs waren es ferner die grünen Wiesen nach Meuselwitz, auf denen man Sonntags nachtreibend an der Natur sich erfreuende Menschen erblicken konnte, wenn die Zeit und die Verhältnisse es ihnen gestatteten, und vor allem für die Kinderwelt war es

\*) Abschnitt aus der fochten im Vernehmen begriffenen „Geschichte der Stadt Mersburg“ von Max Steffenhagen 10 Lieferungen à 40 Pf. Verlag von P. Steffenhagen u. Co

eine große Freude, am Ufer der Saale Muscheln und Schneckenhäuser zu sammeln, welche dort in Unmassen durch schönes Farbenpiel den Blick fesselten. Ebenfalls ward der sogenannte „Werder“ viel und oft besucht von Jung und Alt. Es war das eine sehr bedeutende Wiesenfläche am rechten Saaleufer. Der Weg dahin führte damals durch die jetzt sogenannte Krautstraße. Der „Werder“ bestand aus üppigen Wiesen, seine Bestimmung war die Zucht edler Pferde, die sich durch Kraft und Ausdauer auszeichneten und ganz besonders geschätzt wurden. Das Geseft, dessen Vorstand — Stallmeister genannt — noch eine gleiche Anstalt in Wendelsheim bei Nebra unter seiner Aufsicht hatte, setzte sich zusammen aus ziemlich großen Gebäuden, worin die Mutterpferde und Füllen auf Zeiten untergebracht wurden, und größeren Holzäunungen, in denen die heranwachsenden Pferde einen Theil ihrer Jugend verlebten. Die Gebäude dienten zur Aufbewahrung des vortrefflichen Heues und zeigten durch ihre erhöhte Bauart auf steinernen Unterfüßen, daß der Werder sehr oft Ueberfluthungen der Saale ausgeht war, im Frühjahr vornehmlich, oft auch im Hochsommer. Der Werder mit seinen prächtigen rothen, gelben und blauen Wiesenblumen war lustig zu schauen, und die schalkhaften, an die Umzäunung heranprestenden, dann aber in schnellen Sägen umherfahrenden Füllen erfreuten Alt und Jung. Würden dann die auserwählten der geachteten Rasse zur Ablieferung an den Dresdener Hof durch die Hauptstraßen der Stadt geführt, so freute sich der Kenner wie der Laie an diesem anziehenden Schauspiel.

(Fortsetzung folgt.)

## Localnachrichten.

Merseburg, den 9. Dezember 1897.

Dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise entnehmen wir die folgenden unserer Kreis betreffenden Notizen für den 6. Dezember. Die Preise verstehen sich pro 100 Kilogramm: Kreis Merseburg. Weizen 17,50 bis 19,20 Mt. Roggen 14,00—15,30 Mt. Gerste 16,00—21,00 Mt. Hafer 14,50—16,00 Mt. Erbsen 16,00—20,00 Mt.

(Personalnotiz.) Der Landbriefträger Wiesner ist von Mansfeld nach hier versetzt worden.

Die Frage, ob ein Pfarrer berechtigt ist, einer Braut, welche das Tragen des Wyrthen-Franzes verweigert hat, denselben bei der Trauung entziehen zu lassen, ist wiederholt von den Gerichten im besagten Sinne entschieden worden. Ein solcher Fall kam jüngst im Kreise Hr.-Holland zum Austrag; die Braut schloß sich durch die Handlungsweise des Pfarrers beleidigt und strengte gegen denselben Klage an. Sie wurde aber in allen Instanzen abgewiesen.

Bei der jetzigen Kürze des Tageslichts und der starken Quanspruchnahme der Lampen erscheint die Mähnung angebracht, das Nachgießen von Petroleum soviel wie möglich am Tage vorzunehmen. Muß aber doch einmal nachgegeben werden, wenn die Lampe schon brannte, so löse man diese auf alle Fälle aus, ehe man nachgießt. Dessen Licht muß man vom Petroleum stets fern halten, also darf man auch nicht — wie es leichtsinniger Weise wohl geschieht — das Nachgießen bei Streichholzbeleuchtung vornehmen. Schäden kann es auch nicht, das Bassin der Lampe erst eine kurze Weile offen stehen zu lassen. In dieser Zeit entweichen dann die Gase, die sich in dem fast leeren Behälter besonders stark entwickeln. Daß beim Hantieren mit Petroleum Vorsicht angebracht ist, haben schon zu viele mit Schrecken sehen müssen.

Die Saalstraße hatte am Dienstag Abend Feuerlärm. Im Hause Nr. 5 daselbst lehnte die Ehegatte eines Miethwohners einen feucht gewordenen Strohhack zum Trocknen an den Ofen und verließ hierauf die Stube, um einige Wege zu besorgen. Plötzlich fing der Strohhack an zu rauchen, so daß die anwesenden Kinder eiligst davonliefen, um ihre Mutter zu suchen. Als diese erschien, hatten Hausbewohner den inzwischen in Brand gerathenen Strohhack bereits gelöscht und die nicht geringe Gefahr für das Gebäude glücklich beseitigt.

Wissige Hunde treiben noch immer einmal ihr Wesen in den Straßen. So wurde gestern gegen Abend ein Mann auf hiesigem Marktplatz von einem großen Jagdhunde zweimal angefallen und gebissen, ohne daß dervelbe das Thier nur im geringsten belästigt hatte. Dem Besitzer des ungemüthlichen Rötters dürfte zu rathen sein, denselben an die Kette zu legen.

In hiesiger Bahnhofsstraße löste sich gestern früh der Wagkasten eines hiesigen Kutschwagens, wodurch die Pferde sehr wurden und gegen den erhöhten Fußsteig drängten, an dem das Handsperr

auf den Bordsteinen ausglitt und stürzte. Der einzige Insasse mußte infolge dieses Unfalles, der glücklicherweise keine weiteren Folgen hatte, aussteigen und seinen Weg zu Fuß fortsetzen.

Der Rischmühle aus tief gestern gegen Abend ein Pferd, das seinen Halfterstrick zerriß, hatte, davon und trabte bis in die Johannisstraße, wo es im Hofe eines dortigen Grundstücks festgenommen wurde.

Auf der Klafabriek überfuhr gestern Vormittag ein künftliches Laßgeschirr, das im Trabe daherkam, einen zum Glück leeren Kinderwagen und zerquetschte diesen gründlich. Das den letzteren fahrende Mädchen rettete sich durch einen Seitenprung vor schweren Schäden. Da der sachverständige Geschirrführer feststellen ist, wird er bald erfahren, was derartige Vorfälle kosten.

Auf der Halleischen Straße gingen dieser Tage die Pferde eines hiesigen Defonomen mit ihrem Jauchewagen durch, wobei das Gefährt ein Rad verlor. Die Pferde kamen dadurch zum Stehen und die Straße war für längere Zeit — parfümirt.

## Aus den Kreisen Quersut und Merseburg.

Reusberg, 3. Dez. Gestern erhängte sich in Besta die bei der verwitweten Frau Landwirth Seidler in Diensten stehende 16jährige Lina Furch aus Teuditz, bald nachdem sie eines Diebstahls überführt war. Die Verübung einer gerechten Strafe und der Zorn der Eltern sind ihr leider dann erst so groß erschienen, daß sie denselben den Tod vorgezogen hat.

Frenburg, 7. Dez. In Ebersroda fand heute die Confrontation des wegen Wildieberei in Untersuchung genommenen Arbeiters Sch. aus Raumburg mit dem Forstarbeiter Rodtrock in dessen Wohnung statt. Letzterer hat in Sch. bestimmt den Wilderer wiedererkannt, der ihn durch Revolvergeschüsse verwundete.

## Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 9. Dez. Zunächst milde, Regen, trübe, starker Wind. Später etwas kälter und wechselnde Bewölkung.

## Bemischtes.

(Eine schwere Bluthat) ist, wie schon gestern kurz gemeldet, am Montag Abend in Charlottenburg verübt worden. Im Hause Ullandstraße 187 wohnte der 39jährige Bohner Siwert mit seiner 31jährigen Frau und drei Kindern, Knaben im Alter von 7, 4 und 2 Jahren. Am Montag gegen 1/6 Uhr hörten Hausbewohner einen heftigen Kampf in der Stube, die Frau rief laut: „Du bist schon wieder tief Tagen betrunken!“, bald darauf aber stieß sie einen lauten Schrei aus und eines der Kinder rief laut: „Aber Vater.“ Dann wurde alles still; als gegen 1/2 Uhr ein der bei S. wohnenden Chambragarusthmann nach Hause kam, und die Stube betretend ein Streichholz anzündete, fand sie Frau S. aus einer Blutwunde blutend, tot auf dem Fußboden. In dem Schlafzimmer lag auf dem Bett der älteste Knabe mit einer Schußwunde in der Schläfe ebenfalls tot, während die beiden anderen Kinder mit Wunden in der rechten Kopfsseite noch lebend im zweiten Bette lagen. Auch der jüngste Knabe ist am Dienstag seiner Verletzungen erlegen. Neben der Leiche der Frau lag ein sechsäußiger entladener Revolver, Siwert, der sich wie Hausbewohner beobachteten, nach dem Streit aus dem Hause entfernt hatte, wurde unter dem Verdacht, die Bluthat verübt zu haben, in einer benachbarten Destillation festgenommen. Er behauptet jedoch, mit den furchbaren Vorgängen in seiner Wohnung nichts zu thun gehabt zu haben. Aus vernehmen wird berichtet, daß die Bluthat höchstens gegen 8 Uhr erfolgt sein muß. Siwert war um 5 und 1/6 bei dem in demselben Hause wohnenden Barbier gewesen, um sich rasiren zu lassen. Wiewohl in beiden Fällen nur ein Herr vor ihm rasirt wurde, warnte S. gegen seine Gemahlin nicht, sondern entfernte sich mit der Erklärung gleich wieder zu kommen. Als er um 1/6 beim Barbier war, hatte S. seinen Hut nicht auf, er muß sich also zweifellos nach seiner Wohnung zurückgeben haben. Hiermit im Zusammenhang steht die Aussage einer im Hause wohnenden Frau, welche gegen 1/6 Uhr abends zwischen Siwert und seiner Frau einen heftigen Streit vernahm. Dieser wurde auch von einem Chambragarusthmann gehört, der auch den Ruf des älteren Knaben „aber Vater“ vernahm. Nach Aussage verheiratheter Hausbewohner, sowie auch der bei S. wohnhaft gewesenen Buchhalterin sind Streitigkeiten zwischen den Stube-Gatten wohl öfter vorgekommen, jedoch hat sich S. nie, auch in trunkenem Zustande nicht, zu Thätlichkeiten hinreißen lassen. Andererseits hat aber die Frau Siwert keine Veranlassung zur Verzeihung gehabt, da ihr Mann, wenn er Arbeit hatte, ziemlich viel Geld verdiente, sodas immer Erbarmnis gemacht werden konnten. So wurden denn auch am Montag 40 Mark in Gold in der Wohnung vorgefunden. S. bekennt hartnäckig jegliche Schuld und behauptet, daß seine Frau, die ihm schon öfter erklärt, daß sie den Kindern und sich das Leben nehmen werde, die That selbst begangen habe. Wie von polizeilicher Seite mitgetheilt wird, hat die Frau Siwert gegen den Bohner Siwert ausgesprochene Verdacht, daß er seine Frau und eines seiner Kinder durch Revolvergeschüsse getödtet, die beiden anderen Kinder schwer verletzt habe, sich nicht befragt; die Frau hat die That begangen. Sie hat nach dem Streit mit ihrem Manne im Zehhorn gehandelt.

Berlin 4. Dez. Vier halbesche Wärtchenhändler spielen jüngst in einem Pöschel vor der vierten Straßammer des Landgerichts 1 eine wenig rühmliche Rolle. Der Hofschlichter Friedrich Köchert und Frau Frenckewerfbesitzer Auguste Sperling, beide zu Berlin, hatten sich wegen Vergehens gegen den § 10 Nr. 1 und 2

des Nahrungsmitteleffischungsgesetzes zu verurtheilen. Nach der Anklage sollen beide in den Jahren 1896 und 1897 an halbesche Wärtchenhändler, die das halbesche Märkte der größeren und kleineren Umgebung von Halle bis nach Anhalt hinein besuchten, ihre Wärtchenhälften als Paar größere und 60 Paar kleinere für 3 Mark, verkauft, ohne die Waare als von Pferdefleisch herührend zu deklarieren. Da für den Verkauf in Herzogthum Anhalt die Vorlegung einer Bescheinigung darüber, daß das zur Wurt verwendete Fleisch vorwärtsmäßig untersucht ist, nötig ist, haben beide Angeklagte ihre Wöhnerinnen auf deren Verlangen eine Bescheinigung etwa folgenden Wortlauts ausgestellt: „Es wird hierdurch attestirt, daß das zur Wurt verwendete Fleisch von ordnungsmäßig untersuchten Vieh stammt und daß die von Schweinen herührenden Theile als Zerklümmen und Finnenfrei befunden worden sind.“ In diesen Bescheinigungen sind sogar Stempelmarken a fünfzig Fernige verwendet worden. Die im Termin vernommenen vier halbeschen Wärtchenhändler Gesse, Mauren, Böttcher und Sume, die als Halle hiehergekommen waren, wollten zwar dem Gerichtschof einreden, daß sie von der Verwendung von Pferdefleisch zu der getauften Wurt keine Ahnung gehabt hätten, doch bekundete demgegenüber Sachverständiger Schlichtermeister Kliffmann, daß Würtchenhälften unmöglich über die Beschaffenheit dieser im Preis so billigen Wurt im Zweifel sein konnten. Die Wahrheit haben für sie außerordentlich nahe gelegen. Der Zeuge Maurer gab zwar an, daß er den billigen Preis auf die Verwendung von Kopf und anderen unweibverfügen Fleisch zurückführte. Dafür führten die „schönen“ Bescheinigungen ganz offenkundig dem Ausdruck „Vieh“ werden Viehfleisch nicht verstanden. Dann wurde den Bescheinigungen eine Form gegeben, die sie als von der Polizei herührend bezeichnen sollten. Höchst wurde zu 3 Monaten, Frau Sperling zu 2 Monaten Gefängnis und erheblicher Geldstrafe verurtheilt. Zur Warnung des Publikums wurde außerdem auf Publikation des Urtheils in der „Saale-Zeitung“ und im „Berliner Local-Anzeiger“ erkannt.

(Eine Schlägerei in der Infanterietafelserie) am Weidenbach entstand in der Nacht zum Dienstag in Rln, wobei ein Soldat mittels des Seitengewehrs getödtet wurde. — angeblich führte den tödtlichen Stich der Subenatteste — ein anderer Soldat wurde durch mehrere Stiche lebensgefährlich verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

(Die Berliner Gartenbau-Gesellschaft) die in diesem Frühjahr im Treptower Park veranstaltet worden war, hat nach dem vor kurzem erfolgten Rechnungsabluß einen Reingewinn von 17000 M. ergeben.

(Eine Mutter mit ihren beiden Knaben) und ein anderer Knabe sind am Montag im Dorfsteig in Weißwasser bei Görlitz ertrunken. Die Frau hatte ihre im Eise eingebrochenen Kinder retten wollen.

(Ein Schneelager) ist am Montag Abend zwischen Thingen und Herlingen entgleist. Zwei Personenwagen stürzten einen 3 Meter hohen Damm herab. Von 10 Reisenden wurden 7 verletzt.

(Eine furchbare Kesselerplosion) erfolgte am 7. d. in der Maschinenfabrik von Hummel in Papowo bei Rsn. 21 Arbeiter wurden getödtet und 27 schwer verletzt. Die Fabrik ist vollständig zerstört.

(Eine entsetzliche Bluthat) ist in Wippen an der Aube verübt worden. Der aus Westphalen gebürtige 34jährige beschäftigungslose Wäldergeräthe Detlev, der seit längerer Zeit bei seiner Stiefmutter, der 60jährigen Malermeisterwitwe Schütz, wohnte, hat frühmorgens die alte Frau durch Selbsthieb ermordet und beraubt. Der Thäter flüchtete darauf nach Hamburg, wo er sich verborgen hält.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Dez. (S. I. B.) Entgegen der Meldung, daß die deutschen Marinesoldaten die Stadt Kao-Tschau besetzt haben, ohne Widerstand zu finden, wird aus London gemeldet, daß, als Hauptmann Becker mit 210 Soldaten die Stadt einnahm, die chinesischen Forts ein Feuer eröffneten, das die Deutschen erwiderten. Drei Chinesen wurden getödtet, worauf die Chinesen flohen; ihr General wurde gefangen, aber später wieder freigelassen. In den Dörfern, welche man besetzte, wurden mehrere Marinesoldaten durch Steinwürfe verletzt. (Diese Nachricht wird von keiner anderen Seite bestätigt.)

Wien, 8. Dechr. (S. I. B.) Trozdem offiziell noch immer versichert wird, daß die Ausgleichsverhandlungen noch nicht beendet sind, erklärt man in Abgeordnetenkreisen, daß alle Aussicht auf eine Verständigung geschwunden und die Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten und den Parteien als gescheitert zu betrachten sind.

## Retlamethel.

Die Weihnachtsfreude wird erhöht dadurch, daß man nicht verheimlicht, den Beschten auch Damenwelt so sehr belibeten und unübertroffenen Patent-Myrtholin-Seife beizugeben, welche überall, auch in den Apotheken erhältlich ist. Nach Orten ohne Niederlage sendet die Myrtholin-Gesellschaft m. B. in Frankfurt a. M. 2 Carton franco gegen Nachnahme von M. 3. —

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

Dienstag Abend 7 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach langem schweren Leiden unser innig geliebtes Kind **Ernst** im zarten Alter von 1 Jahr 3 Monaten. Dies mit der Bitte um stillen Beileid

die trauernden Eltern:  
**Thomas Wächta und Frau**  
nebst Schwiegereltern.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Kranzstr. 13, aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Dienstag 1/2 2 Uhr starb nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Bahnarbeiter

**Karl Jäger**

im 28. Lebensjahre. Dies seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Mersburg, den 8. December 1897.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Freitag 3 Uhr vom Trauerhause, Neumarkt 49, aus statt.

**Nachruf!**

Am 7. d. M. verschied plötzlich am Herzschlag der Landwirth **Friedrich Beyer** in Crepau. Das wohlgegründete und wohlverdiente Vertrauen der Einwohnerschaft hat den Volksteden in verschiedene Ehrenämter eingeführt, in welchen er ein gut Theil seiner Kraft und seiner Zeit verbrachte und in treuer Pflichterfüllung und Uneigennützigkeit seit einer Reihe von Jahren gegenwärtig für das Gemeinwohl gewirkt hat. Die Gemeinde ist ihm zu lebendigem Danke verpflichtet.  
Er ruhe in Frieden!  
Die Gemeinde Crepau.

**Amthliches.**

**Königlich Preussische Lotterie.**  
Zur gegenwärtigen 198. Lotterie sind noch 1/4 Abschnitte à 11 Mk. zu haben.  
Der Königl. Lotterie-Einnehmer, Schröder.

Sonnabend den 11. Dezbr., vormittags von 9 Uhr an, versteigere ich im Casino 1 gut erhaltenes braunes Nips-Sopha, Herren-Mützen, Spielwaaren, Handschuhe, Hosenträger, Kinder-Mäntel, Schürzen, Tücher u. Gegenstände zur Mitversteigerung werden angenommen  
**M. Möllath.**

**Auktion.**

Sonnabend den 11. d. M., von vormittags 9 Uhr an, werde ich im Restaurant zur guten Quelle, Saalstraße 9 eine gr. Partie Regenmäntel für Damen u. Kinder, Wintermäntel, Herrenjoppen und -Hosen, einen gr. Posten gest. Füll- u. Waschleider in vielen Farben, Varsente, Tücher, einzelne Westenstücke, Posamenten u. c., sowie: div. Möbel als: Kleidersecretär, Kommoden, Küchenschrank, Küchentisch, Tische, Stühle, Federbetten u. s. w. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
Mersburg, den 7. December 1897.  
**Fried. M. Kunth.**

**Einen Federvagen,** als überzählig, hat preiswerth abzugeben  
Weissenfeller Str. 7.

Habe noch eine Sendung **Bomppfaffen** bekommen und kann daher noch mehrere Brauch-Gewinnbare ablassen.  
Gg. Raab, Steinstraße 9.

Ein Vogls fortzugsunaher sofort oder 1. Januar ein kinderlose Leute zu vermieten  
Friedrichstraße 11.

**Auction**  
von landwirthschaftl. Inventar in Wörlitz b. Halle a/S.  
Begen Aufgabe der Wirthschaft soll  
Dienstag den 14. December etc., Vormittags 10 Uhr, sämmtliches zum Gute des Herrn Dönitz gehörige lebende und todtie Wirthschaftsinventar öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.  
Zum Verkauf kommen:  
4 Pferde, 9 Kühe (theils frischmilchend, 2 Bullen, theils hochtragend), zwei 3/4-jährige Ochsen, 4 Färsen, 4 Kälber, 4 fetter Schweine, 3 Ackerwagen (2 IV., 1 III.) und ein leichter Wagen, 1 Maschine, Reimschlitzen mit Schellengelände, 1 Breitdreschmaschine, Drill-, Häcksel- u. Reinigungsmaschinen, Ringel- und 3 theilige Glatzwalzen, Ribbenmühle, Plüge, Eggen, Krümmer, Nachharke, 1 Jauchefass, 1 Dezmilwaage, Milchgeräthe u. s. w. u. s. w.  
[58 924]

**Wöbl. Stube mit Schlafcabinet**  
zu vermieten  
H. Ritterstr. 6a, parterre, links.  
**Wöbl. Stube**  
sofort zu vermieten  
Schmalestr. 5.

**Über Land und Meer**



Alle 3 Tage erscheint eine Nummer Preis vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.  
Alle 14 Tage erscheint ein Heft Preis pro Heft 60 Pfennig.

Der neue Jahrgang (1898) bringt: **Stechlin** Roman von **Ch. Fontane**, ferner einen neuen Roman von **Johannes Rißard** zur Gedede und viele andere Romane und Novellen erster deutscher Schriftsteller.  
Das prachtvoll illustrierte 1. Heft enthält eine Serie **Neber Land und Meer-Postkarten**, die gewiß jedem Empfänger Freude bereiten, nicht minder aber auch die **Neber Land u. Meer-Photographien**, die für die Abonnenten nach jeder eingelangten Photographie hergestellt werden das erste Duzend für 2 M. 50, jedes weitere Duzend für 1 M. 50.

Das erste Heft sendet Ihnen jede Buchhandlung auf Verlangen zur Ansicht ins Haus.

Abonnements in allen Sortiments- und Reiseverlage-Buchhandlungen, sowie bei allen Postämtern.

**Buppenstuben-Tapeten**  
empfiehlt in neuen Mustern  
**Carl Mintzel,**  
am Neumarktshor.

**Gmaillewaaren**  
in großer Auswahl empfiehlt billigst  
**Gebr. Wiegand.**

Neue französische Wallnüsse, Para- u. Sicilianer Nüsse, Mandarinen, neue ital. Dauer-Maronen, Maroccaner Datteln, Tafelfeigen, feinste Almeria-Weintrauben  
**C. L. Zimmermann.**

Zu **Weihnachtspreisen** empfiehlt  
Kuchenschuhe, Nüßchen und Pasteten  
**H. Schmidt,** Seiten 2.

**Christbäume! Christbäume!**  
Kleinen und Breitenbäume (Sifbertanne) in allen Größen und größter Auswahl am Platze, verkauft billigst  
**Franz Böttcher,**  
Weissenfeller Str. 24,  
Märktag's Stand am goldenen Arm.

**Christbaum-Confect**  
in bekannter Ausführung versende die Kiste ca. 430 Stk. f. 3 Mk., die Kiste ca. 220 groß. f. 3 Mk. per Nachnahme.

**Dazu gratis 20 Goldsterne**  
und 10 Neujahrskarten.  
Wiederverkäufern empfohlen.  
**A. Sommerfeld, Berlin,**  
Königlicher Straße 73.

**Zur Ballsaison**  
empfehle mich zur Anfertigung von **schwarzen Anzügen**  
von den einfachsten bis zu den elegantesten  
**Aug. Thiele,**  
Schneidermeister,  
Gotthardtstraße 28, 1. Etage.

**Zur Festbäckerei**  
empfehle  
**H. Weizenmehl**  
von vorzüglichster Backfähigkeit zum billigsten Tagespreis, sowie alle Sorten Backwaaren wie: **Roßinen, Sultaninen, Corinthen, Mandeln, Süßrahm-Margarine** in besten Qualitäten und billigsten Preisen.  
**A. Speiser,**  
Brühl u. Windberggasse.

**Kaufmännischer Verein.**  
Freitag den 10. d. M., abends 8 Uhr, im „**Reichskrone**“ Vortrag des Herrn Handelskammersecretär a. D.  
**Kutschbach.**  
Seine Reisen in den Balkanländern.  
Der Vorstand.

Zu der **am Dienstag d. 14. Dez. d. J., nachmittags 4 Uhr,** in der „**Reichskrone**“ stattfindenden **General-Versammlung**

des hiesigen **Verfängerungs-Vereins** werden die stimmberechtigten Mitglieder, sowie Theilnehmer und Freunde desselben ergebenst eingeladen.  
Der Vorsitzende des Verfängerungs-Vereins, **Craiz zu Stolberg.**

**Restaurant Hohenzollern.**  
**Echt Kulmbacher,**  
1/10 Ltr. 18 Pf.  
Jeden Abend  
Stammessen zu kleineren Preisen  
hochschmeckend  
**Carl Schwabe.**

**Dauer's Restauration.**  
Heute Donnerstag  
**Schlachtefest.**  
**Bergschenke**  
Zura-Verein Wegwih.  
Unser Kränzchen findet Sonnabend den 11. December statt.  
Der Vorstand.

**Preussischer Beamten-Verein.**

**Vortragsabend**  
Donnerstag den 9. December d. J., abends 8 Uhr, im Saale der „**Reichskrone**“  
Recitation des **Hochschulpredigers a. D. Herrn Heinde:**

1. „Der Talsman“ von Ludwig Fulda.
2. Verschiedene Dialekt-Vorträge.

Der Vorstand.

**Der kirchliche Verein des Neumarkts**

hält seinen Familienabend am Sonntag den 12. December, abends 8 Uhr, im **Margarten** ab. Zur Darbietung gelangen 2 dramatische Weihnachtsaufführungen, die eine verfaßt von H. Sello. Außerdem ein Weihnachtsgedicht, Klavier- und Gesangsvorträge, letztere für Einzelstimme, Männer- und gemischten Chor.  
Die Mitglieder des kirchl. Vereins und Gesangsvereins nebst ihren erwachsenen Familienmitgliedern werden hierzu eingeladen. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.  
Der Vorstand.

**Wegen Familienfeier wird mein Geschäft Donnerstag den 9., Mittags 12 Uhr ab, geschlossen.**

**G. Ziegler,**  
Bäckermeister.

**Weihnachtsbitte.**

Für das Diakonissenhaus in Halle, sowie für die Rettungsanstalten in Eckartsberga, Gorbürg und Reinstedt wurden mir heute die ersten Weihnachtsgaben überreicht bzw. in Aussicht gestellt. Weitere Beiträge werde ich gern bis zum 20. d. M. annehmen und überreichen. Auch zur Weihnachtsbescherung des Jungfrauenvereins der Altenburg sind noch Gaben an Geld, Kleidungsstücken und Lebensmitteln sehr willkommen.  
**P. Delius, Parterre.**

**Weihnachtsbitte.**

Der kirchliche Verein des Neumarkts be- denkt auch in diesem Jahre gegen 30 bedürftigen Kindern aus der Gemeinde eine Weihnachtsfreude zu bereiten und bittet seine Freunde und Gönner um gütige Unterstützung bei diesem Liebeswerke. Freundschaft Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Verloofungsgegenständen, sowie Cigarrenabschnitten erbittet zu diesem Zwecke und nimmt dankbar an  
**Teuchert, Parterre.**

**Junge Damen,**  
welche Lust haben die **feinere Küche** zu erlernen, werden sofort und später angenommen.  
**Restaurant zur Reichskrone.**

**Stellner-Geheiling,**  
am liebsten vom Lande, wird in einem Gast- hofe hier gesucht. Zu erfragen bei **Barthelmann Presch, Hofmarkt 12.**

**Züchtige Viehmagd**  
wird zum 1. Januar 1898 bei hohem Lohn gesucht auf  
**Mühlengut Oberbeuna.**

**Wieviele**  
**Dosenmacherinnen**  
werden sofort gesucht  
**Breitestraße 21 I.**

**Gans- und Kindermädchen** für hier und auswärts, Mädchen und Knaben ans Land finden zu jeder Zeit gute Stellung bei hohem Lohn  
Wittve **Minna Voigt,**  
Oberbreitestraße 14.

**Erdarbeiter**  
werden angestellt beim Chaussee- bau **Lüpitz-Cöffen.**  
**Steinbach, Ammendorf.**

**Mittergatt Crepau**  
sucht sof. oder 1. Jan. eine **Verfängerfamilie.**  
Ein nicht zu junges Mädchen mit guten Zeugnissen versehen wird gesucht zum 1. Januar.  
**Schröder, Poststraße 6 II.**

**Züchtige Metalldreher**  
werden gegen guten Lohn für dauernde Arbeit **sofort gesucht.**  
**Armaturenfabrik Esser, Köln-Charnefeld**

Unserer heutigen Nummer liegt eine **Erzählung** von **H. Baar, Mers- burg,** bei.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1. Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herunterträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 288.

Donnerstag den 9. Dezember.

1897.

## Graf Posadowsky als Sprechminister.

\*\* Veranlaßt durch einige Bemerkungen des Abg. Schoenlaak hat der neue Staatssecretär im Reichsamt des Innern, der von seinem Vorgänger, Herrn v. Boetticher, auch die Rolle des Generalredners der Regierung geerbt zu haben scheint, den Versuch gemacht, den Widerspruch, der zwischen der wirtschaftspolitischen Gesetzgebung, der im Börsengesetz, im Margarinegesetz, im Handwerker-gesetz besteht, die doch an Feindschaft gegen den Handel nichts zu wünschen übrig lassen, und der Begründung der Marinevorlage durch die täglich wachsende Bedeutung des deutschen Handels abzuschwächen. Oder vielmehr, Graf Posadowsky war gar nicht in der Lage, diesen Widerspruch in Abrede zu stellen. Und so behalt er sich damit, die productiven Stände Deutschlands darauf aufmerksam zu machen, auf welcher Seite die Gegner des reellen Wettbewerbes, einer soliden Entwicklung des Handwerks und auf welcher Seite die Gegner des Börsengesetzes ständen, welches doch immerhin bedauerliche Mißbräuche auf dem Gebiete des Börsenwesens beseitigt habe! Graf Posadowsky dürfte mit dieser Verlegenheitsausrede selbst auf die Vertreter der „productiven Stände“ um so weniger Eindruck gemacht haben, als Niemand darüber im Zweifel ist, wo die Freunde und die Gegner der in Rede stehenden Gesetzgebung zu suchen sind. — Nicht glücklicher war der Staatssecretär des Innern mit dem Versuche zu erklären, weshalb die Thronrede sich dieses Mal bezüglich der Weiterführung der sozialpolitischen Gesetzgebung absoluten Schweigen auferlegt hat. Diese Rede hat nicht nur bei den Sozialdemokraten, sondern überall da Aufsehen erregt, wo man an der Ueberzeugung festhält, daß die Bekämpfung der sozialdemokratischen Agitation aussichtslos ist, wenn die Gesetzgebung darauf verzichtet, den berechtigten Verlangen der Arbeiter nach politischer und wirtschaftlicher Gleichstellung mit den anderen Berufsclassen Rechnung zu tragen. Graf Posadowsky versichert, die verbündeten Regierungen dächten gar nicht daran, einen Stillstand in der Sozialpolitik und dem Programm, das von zwei kaiserlichen Herren festgelegt ist, herbeiführen zu wollen. Nun, soweit man sieht, ist dieser Stillstand eingetreten, seitdem Herr v. Stumm in diesen Fragen den Ton anlegt. Daß die Vorlagen, betr. die Revision der Arbeiterversicherungs-gesetze in dieser Session nicht wieder eingebracht werden, erklärt Graf Posadowsky durch die Absicht der Regierung, die Entwürfe mit Rücksicht auf die gegen dieselben erhobenen Bedenken einer nochmaligen eingehenden Prüfung zu unterziehen. Die Bedenken, von denen hier die Rede ist, stammen aber von den Gegnern der sozialpolitischen Programme von 1890. Den Schluß der Posadowskyschen Rede bildete eine vielleicht geistreiche, aber nach Lage der Sache im höchsten Grade ungeschickte Antithese zwischen Absolutismus und Parlamentarismus. Graf Posadowsky erinnerte sich offenbar der Erfahrung seines Vorgängers, daß den oppositionellen Reden gegenüber Schweigen gefährlicher ist als reberrische Phrasen, und so wählte er das geringere Uebel.

## Politische Uebersicht.

Die Einnahme der Stadt Kiaotschau durch deutsche Landungstruppen wird aus Shanghai gemeldet. Die „North China Daily News“ veröffentlicht ein Telegramm aus Tsinanfu, nach welchem am 3. Dezember 200 deutsche Marinevolkaden und Matrosen mit zwei Feldgeschützen in der Stadt Kiaotschau, welche 18 Meilen von der Bai entfernt liegt, eingerückt wären und die Wälle und Thore besetzt hätten, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die chinesischen Truppen hätten sich bei dem Vormarsch der Deutschen zurückgezogen. — Ueber die deutschen Forderungen in der chinesischen Frage wird der



welche in New York über Jamaica eingezogen sind, wurden in den Straßen von Port au Prince Plakate angeschlagen mit der Ueberschrift: „Nieder mit der Regierung!“ Die Truppen sind in den Kasernen konfignirt. — Neuere Berichte melden, daß Haiti alle Forderungen Deutschlands bewilligte. Das haiti Flaggenschiff „Erete-a-Pierrot“ unter Admiral Kiliak hütete vor der deutschen Flagge seine Flagge, ein Musikcorps der haitischen Flotte spielte die deutsche Nationalhymne und der „Erete-a-Pierrot“ feuerte einen Salut von 21 Schuß ab, der von dem deutschen Flaggenschiff „Charlotte“ erwidert wurde. Der zweite Theil der geordneten ceremoniellen Genugthuung gelangte Tags darauf zur Ausführung; der deutsche Geschäftsträger Graf Sverin wurde nämlich in förmlicher und feierlicher Weise von den haitischen Beamten empfangen, wobei letztere die Versicherung abgaben, daß an den Beamten, welche für die gegenwärtige Entfremdung zwischen Deutschland und Haiti verantwortlich seien, summarische Justiz vollstreckt werden solle.

**Oesterreich-Ungarn.** Der österreichische Minist erpräsident setzte am Montag die Verhandlungen mit den Parteien fort. Man gelangte, wie die „Dr. Fr. Br.“ mittheilt, im Laufe der Konferenzen zu einem positiven Substrat für die Verhandlungen und für eine eventuelle Einigung. Dieses von dem Frh. v. Gausch mitgetheilte Substrat, welches voraussichtlich die Zustimmung der Parteien der Rechten finden dürfte, umfaßt die Frage des Präsidiums des Abgeordneten-hauses, die Beilegung der lex Falkenhahn und die Lösung der Sprachenfrage. Die Vorschläge des Ministerpräsidenten wurden von dem Klub der Demokraten der Linken entgegengenommen behufs Mittheilung an die Klubs. Die Entscheidung liegt bei der deutschen Fortschrittspartei, in welcher sich die meisten Abgeordneten aus Böhmen, Mähren und Schlesien befinden, und die anderen Parteien der Linken daher in der Sprachenfrage das entscheidende Wort überlassen haben. — Am Dienstag Vormittag traten die Demokraten der deutschen Parteien der Linken zu einer Besprechung zusammen, in welcher die einzelnen Partei-Vorstände über die Beschlüsse ihrer Klubs Bericht erstatteten. Die

konferenz hat beschlossen, eine Abordnung aus ihrer Mitte zum Ministerpräsidenten Freiherrn von Hofsch zu entsenden, um denselben über die Stellungnahme der deutschen Parteien Mittheilung zu machen. Die Abordnung, welche dem Ministerpräsidenten die ablehnende Antwort der Parteien der Linken überbringt, besteht aus den Abgeordneten Dr. Junke und Graf Stürgkh. — Die christlich-soziale Partei unter Luegers Führung hat ihre Delegirten ermächtigt, bei der Verhandlung mit dem Ministerpräsidenten die Forderung der deutschen Abgeordneten aus Böhmen zu unterstützen und mit denselben solidarisch vorzugehen. Die Vereinigung erklärt aber auch, daß die deutschen Abgeordneten aus Böhmen die etwaigen Folgen und die schließliche Verantwortung gegenüber dem deutschen Volke zu tragen haben. Die Vereinigung erklärt ferner, gegen das Ausgleichsprojovisorium die schärfste Opposition zu führen. — Eine vom Klub der deutsch-schlesischen Abgeordneten veröffentlichte Erklärung besagt: die Jungtschechen erkennen die Propositionen der Regierung, betr. die Sprachen-erordnungen, als discutabel an, jedoch unter Wahrung der Gleichberechtigung beider Nationalitäten, der Einheit des Landes, sowie unter Vorbehalt der definitiven Entscheidung berufenen Paractoren. — Die Tschechen-Erceise dauern noch immer fort. In Hermannstadt (Böhmen) fanden am Montag Abend Ansammlungen auf dem Ringplatze statt. Die Menge zog von dort, nationale Lieder singend, durch die Straßen, wurde jedoch zerstreut. In folgenden Morgen wurden die Fenster, meist diejenigen israelitischer Wohnungen, durch Steinwürfe zertrümmert. In Tabor wurden in der vergangenen Nacht verschiedene Fenster eingeworfen. Aus Kolin, Pisek und Gablonz wird gemeldet, daß dort Ruhe herrscht. Aus Pischibram wird gemeldet, daß dort in mehreren israelitischen Häusern und der Synagoge die Fenster eingeworfen wurden. — Im ungarischen Abgeordneten-hause legte im weiteren Verlauf der Sitzung am Montag der Ministerpräsident Baron Banffy einen Gesetzesentwurf über die provisorische Regelung des Zoll- und Bankwesens, sowie einiger mit demselben zusammenhängender Fragen vor. Der Gesetzesentwurf bestimmt, daß das wirtschaftliche Verhältniß bis zum 31. Dezember 1898 unanändert aufrecht bleibt. Dieses Gesetz verliert die Geltung, falls vor dem 31. Dezember 1898 der Ausgleich verfassungsmäßig zu Stande kommt. Die Regierung wird angewiesen, falls bis zum 1. Mai 1898 der Ausgleich nicht zu Stande kommt, dem Reichstage eine Vorlage über die endgiltige Regelung der jetzt nur provisorisch geregelten Fragen zu machen und zwar so, daß die endgiltige Regelung vor Schluß des Jahres 1898 in Geltung treten könne.

**Rußland.** Der russische Botschafter in Paris, Baron v. Mohrenheim ist von seinem Posten entbunden worden. Derselbe bleibt Mitglied des Reichsrathes. Zum Nachfolger soll Graf Urussov, der bisherige Gesandte in Brüssel, ausersuchen sein.

**England.** An der Küste des arabischen Meeres wurde, wie das Reutersche Bureau meldet, der Engländer Graves, Vize-Oberaufseher der Telegraphenleitung am Persischen Golf, bei einer Besichtigung der Linie zwischen Dschask und Tschabar in seinem Lager von Eingeborenen überfallen und niedergemetzelt; seinen eingeborenen Beamten gelang es zu entfliehen. Das Lager wurde geplündert und zerstört.

**Türkei.** Der griechisch-türkische Friedensvertrag fand am Montag die Genehmigung des Ministerrathes und wurde dem Sultan zur Ratifikation unterbreitet. Die Unterzeichnung des Friedens ist allen Wilajets mitgetheilt.

**Absentien.** Aus Absentien meldet der „Gericato“ nach Mittheilungen von gut unterrichteter Seite, die englisch-ägyptischen